

Froher Rechtschreibunterricht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ver. Er hatte sich gegen Mittag von zu Hause entfernt und ist seither nicht mehr gesehen worden. Meldungen über den Verbleib des Vermißten sind zu richten an die Polizei, Telefon Nummer 17.« In diesem Augenblicke trat Max unter die Türe und rief: »Vater, Vater...« Der Vater aber wies den Buben barsch ab und gebot aufgeregt: »Wart, ich muß zuerst die Nachrichten hören.« Der Sprecher am Radio fuhr fort. Meldung um Meldung wurde durchgegeben.

Als endlich die mittäglichen Nachrichten fertig waren, erlaubte der Vater dem Max das Sprechen. Dieser stotterte ganz verlegen: »Va- Vater, i-i- ich habe den Mo-Mosthahnen im Keller nicht mehr zu-zu-zugebracht!«

Volkswitz

Arbeitsaufgaben:

1. Hast du beachtet: Das einmal schreibt man Mittag groß, das anderemal klein. Schreibe die Stellen, in denen »Mittag« vorkommt, in zwei Gruppen heraus!

Mittag	mittag
diesen Mittag	mittag
...	...

2. Wann saß die Familie zu Tisch?

diesen Mittag	mittags
gegen (den) Mittag	heute mittag
am (an dem) Mittag	
zum (zu dem) Mittag	

Merkst du etwas?

3. Merke dir: Wird ohne Geschlechtswort Antwort gegeben auf die Frage »Wann saß die Familie zu Tisch?«, dann ist es ein »Wannwort« (Umstandswort der Zeit) und wird *klein* geschrieben.

Wann? mittags
 heute mittag
 morgen mittag

Merke dir:

Nach gestern schreibe abend klein,
 und klein wird heute morgen sein!

Froher Rechtschreibunterricht

Arbeitsgemeinschaft Rapperswil

im Schulzimmer«, »Namen meiner Mitschüler«, »Straßen-
 namen«!)

Dünne Milch

Seit dem Abendessen arbeitete der Vater im Stall. Er wartete auf das Vieh, denn es war Zeit zum Melken. Was war das für ein Bimmeln? Richtig – die Kühe trampelten des Wegs, und der Sennhund trieb sie allesamt in den Stall, wo sie an ihren Plätzen angebunden wurden. Der Vater wusch die Hände sauber, denn er wollte reine Milch in die Sennerei abliefern. Nun setzte er sich mit froher Miene auf den Melkstuhl, klemmte den Kessel zwischen die Beine, und bald zischte die warme Milch in den Kübel, den man vorher sauber gereinigt hatte. Dazu sang der Vater ein frohes Lied, denn so ging das Melken viel leichter vor sich.

Aber plötzlich verfinsterte sich seine Miene, denn was tat die Magd? Josefine hieß sie übrigens und war erst seit kurzer Zeit auf dem Bauernhof. Ja, was tat sie nur? Sie hielt einer Kuh den vollen Kübel hin und ließ sie die Milch in vollen Zügen schlürfen. »Seit wann gibt man denn der Kuh die Milch zu trinken? Ihr seid ja...«, wetterte der Vater ganz erbost. Josefine, die törichte Magd, drehte sich gelassen um und meinte: »Herr Meister, mich dünkte, die Milch sei zu dünn. Da dachte ich, es sei wohl das beste, wenn ich sie nochmals durch die Kuh hindurch ließe.«



Nach »Nebelspalter«

Arbeitsaufgaben:

1. In welchen fünf Sätzen kommt das Wort *denn* vor? Schreibe sie heraus!

2. Schreibe diese angefangenen Sätze zu Ende:

Die Kühe werden auf die Weide getrieben, denn ...

Der Sennhund muß auch mit, denn ...

Die Weide ist meistens eingehagt, denn ...

Der Knecht rennt einer Kuh nach, denn ...

Gegen Abend wird die Herde eingetrieben, denn ...

Setze noch fünf ähnliche Sätze hinzu!

3. Was (oder wen) klemmte der Vater zwischen die Knie?

In wen zischte die Milch?

Wen hatte man vor dem Melken sauber gereinigt?

Auf wen setzte sich der Vater beim Melken?

Das wen ruft nach dem *den*!

Die Regel heißt:

Wenn man für »den« *diesen* oder *welchen* setzen kann,
hat es nur ein n.

4. Schreibt man nach einem Komma immer *denn*? Wenn nicht, so beweise dies mit einem Satz aus der Erzählung! Versuche selbst fünf Sätze zu schreiben, in denen nach einem Komma *den* steht!

5. Auch das Wörtchen *denn* kann man mit einer Brücke vergleichen, welche die beiden Satzteile zusammenbindet. Auch dieses Wort ist ein Bindewort.

Ich springe fort, denn er verfolgt mich.

6. Am besten merkt man den Unterschied zwischen *den* und *denn*, wenn man den Satz ganz deutlich spricht. Das folgende Gedicht erzählt auch von einem Bauernhof. In der letzten Strophe spürst du mit sinngemäßigem Sprechen den Unterschied bestimmt heraus:

6. Franz behauptet, die Regel stimme ja gar nicht. Wenn der Pfarrer in der Kirche ein Hochzeitspaar traue, so kämen ja auch zwei zusammen. Und trotzdem schreibe man: Der Herr Pfarrer hatte in der Kirche ein Hochzeitspaar zu *trauen*. Kannst du ihm erwidern?

7. Wer ein feines Ohr hat, merkt beim deutlichen Lesen, daß das »zu« bei einem Beispiel betont ist, beim andern nicht:

A. Es gelang ihm, den Holzpfehl zu *spitzen*.

B. Er wollte den Pfehl *zuspitzen*.

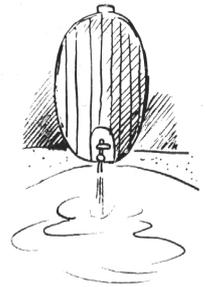
Wird es bei A oder bei B betont? Versuche das gleiche bei Übung 3, 5 und 6!

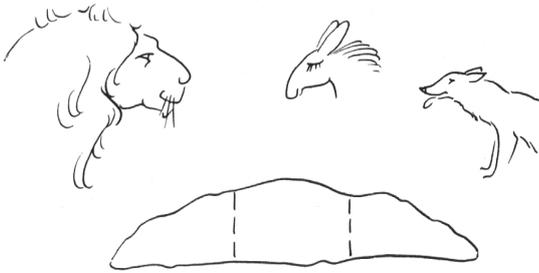
8. Schreib richtig!

Wenn wir fertig gesungen haben, wollen viele Schüler das Buch (klappen). Es ist herrlich (schauen), wenn der Lehrer eine Zeichnung an die Wandtafel zaubert. Du mußt das Fenster (machen), weil es kalt ist. Man kann ihm nicht (trauen), daß er diesen Streich gespielt hat. Es gibt viel Stoff (schneiden), wenn man ein Kleid (schneiden) will. Vom Zug aus wollte er den Eltern daheim (winken). Arbeiten ist schön, man könnte stundenlang (sehen). Dem Mann ist nicht (trauen), denn er sieht aus wie ein Einbrecher. Du mußt den Briefumschlag (kleben), wenn du ihn fortschicken willst.

Teure Nachrichten

Die Familie setzte sich mittags zu Tisch. Der Vater war ausgerechnet diesen Mittag etwas später heimgekommen, weil er morgens im Geschäft viel zu tun hatte. Schon war die Zeit da für die Nachrichten. »Schalte mir die neuesten Mittagsnachrichten ein!« bat er Margrit. Der Sprecher gab soeben noch eine Vermissmeldung durch: »Seit gestern mittag wird vermißt: Franz Meier, 156 cm groß, blond, mit blauen Augen, gekleidet mit grauen Hosen und rotem Pullo-





Merkst du etwas?

3. Vielleicht hilft dir das nächste Beispiel auf die Spur:
 A. Peter hat den Wunsch, mit dem Flugzeug zu fliegen.
 B. Peter möchte einmal dem Meer zufliegen.



4. Richtig: Wenn das Flugzeug zum Meer kommt...
 Wenn der Teil der Beute zum Esel kommt...
 dann kommen zwei Dinge zusammen
 das Flugzeug und das Meer
 der Teil und das Tier
 also schreibt man auch das Wort zusammen.

5. Suche Sätze mit den folgenden Wortpaaren:

Es kommen zusammen:

nähen	zunähen	Stoff zu Stoff
schieben	zuschieben	Gummi und Banknachbar
werfen	zuwerfen	Kleid und Mathilde
winken	zuwinken	die Blicke
reden	zureden	Wort und Bube
geben	zugeben	Tat und Wort
schauen	zuschauen	Blick und Fußballmatch
schneiden	zuschneiden	damit die Teile zusammenpassen

Herbst

Äpfel, Birnen, welche Menge!
 Seht, die Zweige brechen schier!
 Rote Bäckchen, gelbe Bäckchen
 schauen unterm Laub herfür.
 Ist es nicht, wie wenn sie sagten:
 für euch, Kinder, sind wir da!
 Nun habt ihr genug zu schmausen,
 das ist euch das Liebste, ja.
 Doch vergeßt in all der Freude
 den nicht, der sie euch beschert,
 denn sie bringen dem nur Segen,
 der den Geber dankbar ehrt.

7. Suche aus der Geschichte die vier Sätze heraus, in denen *seit* oder *Zeit* vorkommt!



Was sagen dir diese zwei Skizzen?

8. Schreibe die angefangenen Sätze fertig:

Seit drei Uhr ...	Seit dem letzten Sonntag ...
Seit einigen Tagen ...	Seit einem vollen Jahr ...
Seit wenigen Stunden ...	Seit du fortgezogen bist ...
Seit fünf Minuten ...	Seitdem der Bauer daheim war ...
Seit zehn Sekunden ...	Seitdem die Mutter krank war ...

9. Male diese zwei Zeichnungen mit den Sprüchen auf ein großes Zeichnungsblatt und hänge es im Schulzimmer auf!

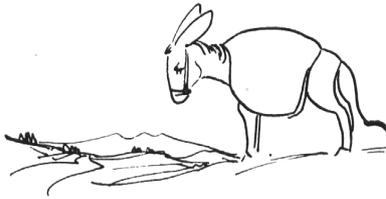


Mit V und i und e und h, Mit ie ist's die frohe Miene,
so steht das Rind als Vieh So lang wie bei der Bahn die Schiene.
erst da!

10. Der törichte Esel (Setze den oder denn ein!)

Der Bauer hatte ... Esel mit Salz beladen. Bei einer Brücke stolperte das Lasttier und fiel in ... Bach hinein. Als es sich wieder erhob, spürte es, daß die Last leichter geworden war, ... ein großer Teil des Salzes war zerflossen. Das behielt der Esel in seinem Gedächtnis. Als er später mit Schwämmen beladen wurde und ... nämlichen Weg ging, legte er sich gleich in ... Bach. ... der Graue glaubte, die Last würde wieder leichter wie das vorige Mal. Aber er hatte sich geirrt, ... die Schwämme wurden von dem Wasser so schwer, daß er ... Leib nicht wieder erheben konnte und elendiglich ertrinken mußte.

Nach Spieß



11. Der Igel und der Maulwurf (den oder denn?)

Der Igel spürte ... kommenden Winter. Er bat darum ... Maulwurf: »Kannst du mir nicht ein Plätzchen in ... Räumen deiner Wohnung geben, ... ich möchte vor Kälte geschützt sein?« Der Maulwurf willigte in den Handel ein, und der Igel kroch in ... dunkeln Gang hinein. Kaum war er drin, machte er es sich bequem, ... hier gefiel es ihm ausgezeichnet. Sein Gastgeber aber

»Ich möchte etwas Billiges haben.«
»Hier hätte ich Ihnen viel Gutes und Billiges.«
»Aber es sollte etwas Modernes sein.«
»Wir haben leider nichts Neues vorrätig.«
Und so weiter.

Der Löwe, der Esel und der Fuchs

Ein Löwe, ein Esel und ein Fuchs zogen miteinander auf die Jagd. Am Abend befahl der Löwe dem Esel, die Beute unter alle zu teilen. Dieser machte sich daran, drei gleich große Haufen zu schichten. Jedem wollte er also gleichviel zuteilen. Darob ergrimmte aber der Löwe und zerriß den Esel.

Hierauf befahl der Löwe dem Fuchs, die Beute zu teilen. Dieser schichtete das meiste auf einen Haufen zusammen und behielt nur wenig für sich selbst. Da wandte sich der Löwe zu ihm mit den Worten: »Wer hat dich, mein Bester, so zu teilen gelehrt?« Der Fuchs entgegnete: »Das Unglück des Esels.«

Volksgut

Arbeitsaufgaben:

1. Hast du bemerkt, daß in der Geschichte das eine Mal »zu teilen« (getrennt) und das andere Mal »zuteilen« (zusammen) geschrieben steht? Suche diese Sätze heraus!

2. Stell dir vor, was hier geschieht:

Der Löwe befahl, den Haufen zu teilen.

Zeichne, was der Esel am Haufen gemacht hat!

3. Dann heißt es:

Jedem wollte er gleichviel zuteilen.

Zeichne die Pfeile ein:

Richtig, etwas Großes mußte dort versteckt sein, denn der Sack war weit aufgebläht. Die Mutter machte große Augen, als ein ganzes Grasbüschel samt den Wurzeln zum Vorschein kam.
 »Warum hast du denn eine halbe Wiese in die Hosen gesteckt?« fragte die Mutter entsetzt. Fritz gab schüchtern zur Antwort: »Weißt, die Raupen, die ich gefangen habe, müssen doch auch etwas zu fressen haben!«

Nach »Nebelspalter«

Arbeitsaufgaben:

1. In dieser Geschichte sind die folgenden Wiewörter enthalten: schön, lustig, groß, froh, neu. Suche die entsprechenden Sätze heraus!
2. Die gleichen Wiewörter sind ein zweites Mal drin, aber *groß* geschrieben. In welchen Sätzen?
3. Schreibe die groß geschriebenen Wiewörter mit dem davorstehenden Wort auf ein Zeichnungsblatt! Ziehe die letzten zwei Buchstaben des Wiewortes rot aus! Merkst du etwas?

Regel:

Das alleinstehende Wiewort mit »e« oder »es« am Schlusse wird nach den Wörtern nichts, etwas, alles, wenig, manch, allerlei groß geschrieben.

oder:

Steht es allein und hat es »es« am Schluß, wird das Wiewort zum Dingwort!

4. Zum Beispiel:

ein <i>schönes</i> Kleid	etwas <i>Schönes</i>
ein <i>liebes</i> Kind	viel <i>Liebes</i>
ein <i>geschickter</i> Knabe	allerlei <i>Geschicktes</i>
ein <i>treues</i> Pferd	nichts <i>Treues</i>
ein <i>feines</i> Mädchen	manch <i>Feines</i>

Suche noch 15 Beispiele!

5. Schreibe ein Gespräch auf, wie es in einem Laden etwa gehört wird! Vielleicht so:

wurde alle Augenblicke von . . . spitzen Stacheln gestochen, . . . der Igel machte sich immer breiter. Jetzt erkannte der Maulwurf, daß er . . . kürzern ziehen müßte, würde der Igel . . . Gang nicht verlassen. So bat er . . . Igel, er möchte ausziehen, da sie unmöglich nebeneinander leben könnten. Aber der Igel lachte sich . . . stacheligen Buckel voll und sprach: »Wem es hier nicht gefällt, der weiche! Ich für mich bin zufrieden und bleibe.«

Volksgut

Der Neugierige

Ein faßdicker Händler, der mehr vor seiner Türe als in seinem altersgrauen Laden stand, musterte nach seiner Gewohnheit alle Vorübergehenden. Viele friedliebende Menschen machten darum lieber einen Umweg, um nicht seiner lasterhaften Spötterzunge ausgesetzt zu sein. Eines goldschönen Tages kam ein Polizist vorbei, der einen stadtbekanntem Dieb zum Gericht begleitete. »Was hat er begangen?« fragte der neugierige Händler, der eben sein messingglänzendes Aushängeschild wieder befestigt hatte. »Nichts Gutes!« gab der redegewandte Polizist zurück. Doch der speckdicke Händler gabsich damit nicht zufrieden und forschte weiter. Der fuchsschlaue Polizist, dem die Fragerei zu dumm wurde, sagte nun geheimnisvoll: »Gut, ich will es Euch verraten, aber sagt es niemandem. Der Fall liegt sonnenklar. Der Mann wurde nämlich erwischt, als er eiskalten Schnee hinter dem Ofen trocknete und nachher als Salz verkaufen wollte.« Sprach's und ließ den allzu wissensdurstigen Neugierigen stehen.



Nach »Junior«

1. Der Händler war faßdick. Er war so dick wie ein Faß. Kannst du dir das vorstellen? Zeichnen?

Weiter heißt es:

Der Laden war <i>altersgrau</i>	Der Laden war also ...
Die <i>friedliebenden</i> Menschen	Menschen, die ...
Die <i>lasterhafte</i> Spötterzunge	Eine Zunge, ...
Ein <i>goldschöner</i> Tag	Ein Tag, schön ...
Der <i>stadtbekannt</i> e Dieb	Ein Dieb, ...
Ein <i>messingglänzendes</i> Aushängeschild	Ein Aushängeschild, das ...
Der <i>redengewandte</i> Polizist	Ein Polizist, dessen ...
Der <i>speckdicke</i> Händler	Ein Händler, der ...
Der <i>fuchsschlaue</i> Polizist	...
Der Fall liegt <i>sonnenklar</i>	Der Fall liegt ...
Der <i>eiskalte</i> Schnee	...
Der <i>wissensdurstige</i> Neugierige	...

2. Der Händler könnte auch sein:

dumm wie ein Stock	also stockdumm
dumm wie ...	also ...
dick wie	...
faul wie	also ...
gesund wie ein	also ...
rund wie

3. Wie der Polizist sein könnte:

Mager wie ein Bein	Er war beinmager
Mager wie
Dürr wie ...	Er war ...
Flink wie

4. Achte gut:

Der Polizist ist *mager wie ein Bein*. (Ich vergleiche.)
Der Polizist ist *beinmager*. (Wie ist er? Wiewort!)

5. Max Mager hat einen Aufsatz geschrieben, der uns gar etwas mager vorkommt. Wenn man seine Arbeit mit den geübten Wiewörtern und Vergleichen etwas »würzen« könnte, hätte Max Mager sicher Aussicht auf eine bessere Note. Wir wollen ihm helfen.

Seine Geschichte lautete:

d) zurückdrehen	e) vorüberschlendern	f) davoneilen
zurückwandern	vorüberziehen	davonspringen
...

Wo gibt es die längste Reihe?

7. Merke:

Der Zug fuhr *davon*.
Der Zug ist *davongefahren*.

8. Unterscheide gut:

davon *dafür*

Die Äpfel können
aus dem Sacke
nicht *davon*!

Der Zoo im Hosensack

Hans und Fritz waren Freunde, die schon viel Schönes und allerlei Frohes miteinander erlebt hatten. War das Wetter schön, zogen sie mit Vorliebe durch Feld und Wald. Auf diesen Streifzügen war ihnen schon manch Lustiges in den Sinn gekommen. Und da sie zu allem Tun aufgelegt waren, führten sie ihre Pläne auch aus.

So kamen die beiden eines Abends lustig nach Hause.

»Nichts Neues?« fragte die Mutter, als Fritz zur Türe hereintrat.

»Wüßte nichts Besonderes!« gab er zur Antwort.

»Und hast du deinen neuen Hosen auch Sorge getragen?« wollte die Mutter wissen.

»Ganz sicher, Mutter, keinen Flecken siehst du darauf«, erwiderte der frohe Fritz.

»Aber was guckt denn dort aus dem Hosensack?« wollte die Mutter erfahren.

mit Lärm und Getöse vorbeibrauste. (»Vorbeibrausen« schreibt man zusammen!)

Der Bummelzug wäre vorbei...
Der Güterzug wäre vorbei...
Das Flugzeug hingegen wäre vorbei...
Der Düsenjäger wäre vorbei...
Das Lastauto wäre vorbei...
Der Motorradfahrer wäre vorbei...
Die Schnecke aber wäre vorbei...

2. Die Schnecke sagte zu sich: »Das will ich ihm aus...« Sie hätte auch sagen können: »Das will ich ihm *ausreden*.« Suche weitere Tunwörter, die mit »aus-« beginnen! Bilde Redesätze damit! Beispiel: Hans trotzte: »Das will ich unbedingt *ausführen*.«

3. Die Schnecke sah den Zug in der Ferne *aufblitzen*.
Im Nebel sieht man die Lichter auf...
Die Scheinwerfer des Autos sieht man auf...
Die Sonne sieht man morgens auf...
Den Tau am Gras sieht man auf...
Wenn nur das Wetter auf... würde.
Abends werden die Sterne auf...
Die Kerze wird auf...

4. Voll grimmigen Mutes sagte die Schnecke: »*Niederstoßen* werde ich ihn!« Sie hätte auch sagen können: »Ich will ihn *nieder*...«

5. Als der Zug über die Feindin hinweggebraust war, sah sie dem *Davoneilenden* nach. Sie hätte auch sagen können: Sie sah dem Davon... nach. Suche ein paar andere Ausdrücke!

6. Führe die angefangenen Reihen weiter!

Achte aber immer, daß diese Tunwörter zusammengesetzt sind!

a) hinunterspringen	b) heimgehen	c) hinausgehen
hinunterlaufen	heimkommen	hinaustreiben
...

Angst für nichts

Eines Tages trat der Polizist in den Laden und zog seinen Notizblock hervor. Dabei tat er, wie wenn er den Händler aufschreiben wollte. Der Händler geriet in große Aufregung. Schließlich meinte der Polizist, seine Frau hätte ihm aufgeschrieben, daß er ein Pfund Butter kaufen soll. Da es im Laden dunkel war, hätte er das Geschriebene nicht gut lesen können.

6. Schreibe die Geschichte »Der Neugierige«, indem du die Sätze änderst und aus dem »faßdick« wieder »dick wie ein Faß« machst.

Der Schnee und das Schneeglöcklein

Als der Herrgott alles erschaffen hatte, das Gras und die Blumen, die Gebüsche und die Bäume, alles in den herrlichsten Farben, machte er zuletzt auch den Schnee und sprach zu ihm: »Die Farbe kannst du dir selber suchen.« Das gefiel dem Schnee. Er ging zum Gras und fragte: »Gibst du mir von deiner grünen Farbe?« Aber das Gras lachte den Fragenden nur aus. Der Schnee zog weiter zur Rose, zum Veilchen, zur Sonnenblume und zum Vergißmeinnicht. Überall trug er die gleiche Frage vor. Aber überall schickten sie ihn mit schadenfrohem Lachen fort.

Da setzte sich der Schnee zum Schneeglöcklein hin und sagte betrübt: »Wenn mir niemand eine Farbe gibt, ergeht es mir wie dem Winde, der nur darum so böse ist, weil man ihn nicht sieht.« Da erbarmte sich das Schneeglöcklein und sprach bescheiden: »Wenn dir mein schlechtes Mäntelchen gefällt, magst du es nehmen.« Und der Schnee nahm es dankbar an und ist seitdem weiß. Allen Blumen bleibt er seither feind, nur dem Schneeglöcklein nicht.

Nach »Junior«

Arbeitsaufgaben:

1. Schreibe auf, was der Schnee zur Rose, zum Veilchen, zur Sonnenblume und zum Vergißmeinnicht gesagt hat!

2. Was hätte er wohl zur Kornblume, zum Mohn, zur Pfirsichblüte und zum Löwenzahn gesagt?

3. Findest du Blumen, die noch andere Farben aufweisen?

4. Er hätte aber auch zum Gras sagen können:

»Gib mir von deinem Grün!«
 »Gib mir *das Grün* deines Kleides!«
 Aber das Gras gab ihm *sein Grün* nicht.

Unterscheide gut:

Wie?	Was?
Wie ist das Gras? <i>grün</i> (Wiewort)	Was gibt das Gras nicht? <i>das Grün</i> (Dingwort)

5. Ändere die Fragen an die verschiedenen Blumen so, daß aus dem Wiewort »grün« das Dingwort »das Grün« wird. Ein Beispiel zeigt Aufgabe 4!

Zum Vergißmeinnicht	Zum Veilchen
Zur Rose	Zur Pfirsichblüte
Zur Kornblume	Zum Löwenzahn
Zum Mohn	Zum ...

6. Bereite für ein Diktat vor:

Der vergeßliche Falter



Ein bunter Schmetterling saß auf dem Kelch einer Blume und ließ sich von der Sonne wärmen. Wie sah er schön aus: Auf den Flügeln schillerte ein sattes Rot, ein frisches Grün und ein tiefes Blau. Der Rand der seidigen Flügel war mit goldenem Gelb eingefäbt. Wohlgefällig drehte sich der Schmetterling hin und her, daß die Farben schillerten.

Da gewährte er unten am Boden eine fette, haarige Raupe. Ihr schmutziges Braun war häßlich anzusehen. Die schwarzen Borsten machten das Ding struppig. »Pfui, wie abscheulich!« entsetzte sich der Schmetterling, »wie kann es nur so etwas Abscheuliches geben!« Da trat aus dem Grün der Wiese eine Heuschrecke auf den Plan und zirpte: »Ja, ja, dasselbe dachte auch ich, als du hier so herumkrochst – im vorigen Jahr!«



Nach Joachim Gergler

7. Versuche die Geschichte so zu schreiben, indem die großen Farbwörter klein geschrieben werden, die kleinen groß!

8. Rätsel

Aus Braun kommt Grün,
 Aus Grün kommt Weiß,
 Aus Weiß kommt Gelb!

Schnecke und Schnellzug

Eine Schnecke, die am Bahndamm wohnte, ärgerte sich alle Tage über einen Schnellzug, der mit soviel Lärm und Getöse vorbeibrauste und sie in ihrer stillen Beschaulichkeit störte.

»Das will ich ihm austreiben«, sagte die Schnecke zu sich selbst, stellte sich zwischen den Eisenbahnschienen auf und streckte drohend ihre Fühler aus, als sie den Zug in der Ferne auftauchen sah. »Niederstoßen werde ich ihn!« sagte sie voll grimmigen Mutes. Der Zug kam heran und brauste über die Feindin hinweg. Die Schnecke drehte sich um und sah dem Davoneilenden nach. »Er hält nicht stand«, sagte sie verächtlich, »er reißt aus, er ist ein Feigling.«

Paul Keller

Arbeitsaufgaben:

1. Die Schnecke mußte jeden Tag zusehen, wie der Schnellzug